

Zeitschrift: Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft.
Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 26 (1974)

Nachwort: Nachwort des Herausgebers

Autor: Favre, Max

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachwort des Herausgebers

Der gegenüber den beiden vorangehenden Kongreßberichten der Jahre 1952 und 1962 schmalere Umfang des vorliegenden Bandes deutet an, daß die Veranstalter des Kongresses 1972 die Anregung ihrer Vorgänger nicht vergessen haben. Jene hatten geschrieben: «Das Programm soll nicht überlastet sein, damit sich die Teilnehmer auch zu persönlicher Begegnung finden.» Das Bestreben, für jeden Vortrag und Bericht genügend Zeit zur Aussprache einzuräumen und auf Parallelveranstaltungen ganz zu verzichten, hat diesmal tatsächlich zu einer erheblichen Reduktion der Referate geführt, ohne daß darunter das Gewicht des Kongresses zu leiden gehabt hätte.

Einer andern Anregung der früheren Organisatoren folgend, wurde dem Gespräch zwischen Musikern und Liturgikern schon während den Vorbereitungsarbeiten besondere Beachtung geschenkt, da nach dem Wunsch der Veranstalter diesmal auch von den Gottesdiensten – sowohl von ihrer liturgischen Form wie auch von der verwendeten Musik, die zum Teil für diesen Anlaß eigens in Auftrag gegeben wurde –, neue und befruchtende Anregungen ausgehen sollten. Naturgemäß kann aber über diesen wesentlichen Teil des Kongresses der vorliegende Bericht nur ein skizzenhaftes Bild vermitteln.

Es ist den Veranstaltern durchaus bewußt, daß sich auch diesmal noch mancher berechtigte Wunsch nicht im erhofften Maß verwirklichen ließ. So wäre etwa eine noch engere, unmittelbare Beziehung zwischen den Referaten und den musikalischen Veranstaltungen zu erstreben, und es wären Mittel zu suchen, um den Teilnehmerkreis zu breiterer Internationalität zu erweitern. Dazu gehört das Bemühen, Kontakte auch in der Zeit zwischen den Kongressen aufrechtzuerhalten und neu zu knüpfen. Wie das am besten zu erreichen ist, wird noch zu prüfen sein. Das Problem durch Verkürzung des zeitlichen Abstandes zwischen den Kongressen zu lösen, scheint angesichts einerseits der mehrjährigen Vorbereitungszeit und des finanziellen Aufwandes, anderseits der Gefahr einer routinemäßigen Wiederholung vorderhand nicht als angezeigt.

Es muß gerade in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß auch dieser Kongreß wiederum ohne die tatkräftige Unterstützung der eidgenössischen, kantonalen und städtischen Behörden sowie zahlreicher privater Spender nicht durchführbar gewesen wäre. Ihnen gilt abschließend unser herzlicher Dank.

Max Favre